

Impuls: Kooperationsprozesse in der lokalen und regionalen Bildungsarbeit

Sabine Süß

Leiterin der Koordinierungsstelle
Netzwerk Stiftungen und Bildung
im Bundesverband Deutscher Stiftungen

1. Sitzung des Netzwerkes Bildung für alle im Saarland
am 9. November 2017, 10:30 – 14:30 Uhr, Saarbrücken

Bildung ist Gemeinschaftsaufgabe

Bildung ist mehr als Schule und eine kommunale Aufgabe: Lebenslanges Lernen, Zusammenspiel von formalen, non-formalen Lernangeboten und informellen Lernsituationen erfordern systematische Kooperation aller Akteure im Bildungssektor vor Ort über Zuständigkeitsgrenzen hinaus.

Ziel: Disparitätenausgleich durch Chancengerechtigkeit und Teilhabe

Kooperation ist Kern des kommunalen Bildungsmanagements

- Systematische Kooperation versus sporadische Zusammenarbeit
- Neue Aufgaben erfordern Identifizierung und Einbeziehung neuer Akteure
- Systematische Kooperation ist der (Verabredungs-) Raum, in dem Hierarchien zugunsten gemeinsamer Lösungsfindung außer Kraft gesetzt sind (Augenhöhe!).
- Treiber von Kooperationen: Außerordentliche Aufgaben, Not, Personen als Motoren, Vernunft...
- Kooperationen, Synergien und ressourceneffektives Handeln sind die (kommunalen) Instrumente der Zukunft.

Kooperationen im Bildungsbereich sind Wirkungsallianzen

Mehrwert: Erweiterung von Kompetenzen, Ressourcen und Zielgruppen.

Einbettung in Wirkungszusammenhänge erhöht die angestrebten Effekte.

Gelingsbedingungen von Kooperation

- Aufbau von verbindlichen abgestimmten Kommunikationswegen: regelmäßiger Informations- und Wissensaustausch, Rollenklärung, Verabredungen zu (gemeinsamen) Zielsetzungen
- Kenntnis und im besten Fall Vertrautheit mit unterschiedlichen Kulturen und Handlungslogiken der anderen
- Vertrauen in die Kooperationsgemeinschaft
- Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit

UND:

Kooperation braucht Koordination

- In der kommunalen Verwaltung verankert
- Koordination ist ein Steuerungsinstrument
- Gewährleistet den Prozessblick

Kooperation im Bildungsbereich geht über temporäre Zusammenarbeit hinaus

Bildungsarbeit ist prozessorientiert. Auf der Basis eines gemeinsam definierten Prozesses durch die Kooperationspartner können die einzelnen Beiträge kurzfristiger oder langfristiger Natur sein.

- Gezielte Interventionen nach Bedarf und Vermögen
- Pilotvorhaben, Modelle, Experimente – je nach fachlicher Expertise
- Dauerhafte Begleitung
- Jedoch immer eingebunden in den übergeordneten Prozess und die damit verbundenen Zielsetzungen

Strategische Partner(suche)

- Analyse bestehender Kollaborationen: wer arbeitet mit wem mit welchem Ziel und Absicht bereits zusammen?
- Eigene Zielsetzungen mit gemeinsamen Handlungszielen und Zielsetzungen abgleichen
- Handlungskette zur Zielerreichung definieren und (weitere) mögliche Akteure identifizieren
- Gemeinsame Strategie festlegen und Aktionsbausteine definieren
- Fehlende Bausteine (Leistungen, um Fragestellungen, Aufgaben oder Probleme zu lösen) identifizieren und Lücke durch geeignete Maßnahmen schließen

Strukturaufbau für eine kooperative Bildungslandschaft

**Gretchenfrage: Wer bringt den Stein ins Rollen?
Wer nimmt die Umsetzung in die Hand?**

- Ansprache von Akteuren
- Vorgehensidee erläutern und gemeinsames Vorgehen festlegen
- Bereits vorhandene Strukturbausteine (Arbeitsgruppen, Gremien etc.) berücksichtigen und Einbinden.
ACHTUNG: Doppelstrukturen vermeiden
- Struktur ist Basis und soll Sicherheit für die eigene Arbeit geben, nicht einengen

Stiftungen und Kooperationen: Ihre Möglichkeiten

Stiftungen haben besondere Möglichkeiten, sich gestaltend in die lokalen Bildungsprozesse und die Entwicklung von regionalen Bildungslandschaften einzubringen.

Stiftungen sind:

- Organisierte Akteure der vielfältigen Zivilgesellschaft
- Frei beweglich und mit großem Handlungsfreiraum ausgestattet
- Ideale Intermediäre und Netzwerker
- Dem Gemeinwohl verpflichtet, das ermöglicht interessante Partnerschaften

Stiftungen und Kooperationen: Ihre Rollenvielfalt

Stiftungen können mehr als Geld geben!

Rollen, in denen Stiftungen sich (lokal) aktiv zeigen:

- Allgemeine Beratung
- Projekt- und Prozessbegleitung
- Fachliche Expertise
- Fachliche Angebote
- Netzwerkarbeit
- Moderation
- Intervention

Quintessenz: (Er)Folge gelingender Kooperationen in Bildungslandschaften

- Verbesserte individuelle Bildungserfolge, Stärkung der lokalen Gemeinschaft
- Gemeinsame Verantwortung für die kommunale Entwicklung (trotz unterschiedlicher Rollen)
- Justieren von Abläufen steigert Effizienz bei Problemlösungen (zeitliche Ressourcen)
- Gesteigerte Wirkung bei Mitteleinsatz (ökonomische Ressourcen)
- Bildungsmonitoring fördert Transparenz in der Angebotspalette
- Kommunale Imageverbesserung – Bildung als Standortfaktor
- Entwicklung neuer lokaler Governance

Kontakt:

Koordinierungsstelle Netzwerk Stiftungen und Bildung im Bundesverband Deutscher Stiftungen

Mauerstraße 93 | 10117 Berlin

Telefon (030) 89 79 47-80 | Fax -81

sabine.suess@stiftungen.org

www.netzwerk-stiftungen-bildung.de

www.registrierung.netzwerk-stiftungen-bildung.de